

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Whf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wih. Bell jr., Halber.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halber.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 182

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: 3 1/2 Million Mark freibleibend.
— Einzelnummer 150 000 Mark. —

Halber

Samstag, den 15. September 1923

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe in Spaltenbreite von 34 mm
50 000 M., Anzeigen für Behörden, Finanzangelegenheiten und aus-
wärtige Angelegenheiten 50 000 M.; Reklamen 1 mm Höhe in Spalten-
breite von 90 mm 300 000 M.; Offerten-Verkauf und Aus-
kunft 60 000 M. Zusendung 100 000 M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Stresemann entwickelte in einer Rede vor deutschen Pressevertretern einen neuen Reparations-Zahlungsplan.

* Der Vorschlag des Kanzlers wird von der französischen Presse als ein Schritt vorwärts bezeichnet, andere Blätter beharren aber bei der Formel, daß erst gezahlt werden muß, ehe das Ruhrgebiet geräumt wird.

* Der Auktionsrat des Reichstages beschloß, von einer sofortigen Einberufung des Reichstages abzusehen. Man rechnet mit einer Tagung gegen Ende September.

* Zwischen Italien und Südslawien hat sich die bestehende Spannung sehr verschärft. Angeblich sind umfassende militärische Maßnahmen getroffen.

* In Barcelona ist eine Militärrevolte ausgebrochen und der Belagerungszustand verhängt worden.

Der deutsche Friedensvorschlag.

Nach der Stuttgarter Rede Dr. Stresemanns hatte Poincaré mit einiger Verzögerung geantwortet, und nunmehr liegt bereits die Erwiderung des deutschen Kanzlers vor. Man sieht, die Erörterung zwischen Deutschland und Frankreich ist in vollem Gange. Als Dr. Stresemann am Mittwochabend seine bedeutungsvolle Rede vor einem Kreise deutscher Pressevertreter in Berlin hielt, erwartete man nicht nur im Auslande, sondern auch bei uns von ihm, daß er in seinem frischen Willen zur Aktivität den deutsch-französischen Konflikt entschlossen einen Schritt näher der Lösung bringen werde. Man kann mit Befriedigung sagen, daß er die Erwartung auch nicht enttäuscht hat. Schon aus den ersten französischen Zeitungsstimmen erhält er die Bestätigung, daß er die Reparations- und Ruhrfrage in der Latein- und in der Frühzeit der Weltöffentlichkeit in der Tat ein Stück gefördert habe, und dieser Eindruck mußte sich in Frankreich noch verstärken, sobald der vollständige Wortlaut der Ausführungen des Kanzlers vorlag. Man konnte von vornherein weiter annehmen, daß man im übrigen Auslande diese französische Feststellung nicht nur bestätigen, sondern sogar stark unterstreichen würde.

Und dazu lag auch aller Grund vor. Denn Dr. Stresemann hat das zwischen ihm und Poincaré im Gange befindliche Spiel geschickt dadurch gefördert, daß er den ihm von Poincaré zugeworfenen Ball auffing und sofort zurückgab. Der französische Ministerpräsident hatte bekanntlich behauptet, daß der deutsche Kanzler in Stuttgart nicht mehr angeboten habe, als Frankreich laut Versailles vertragsgemäß fordern dürfte. Dr. Stresemann aber bewies einwandfrei, daß das von ihm wieder aufgenommene Angebot Dr. Cuno tatsächlich über Versailles hinausgeht, und daß Frankreich außerdem die ihm von Deutschland angebotenen Garantien sofort „mobilisieren“ könne. Um es noch deutlicher zu sagen: wenn Frankreich heute das von Dr. Stresemann nunmehr auch finanziell formulierte Angebot annimmt, so hat es morgen bares Geld in der Hand, und bekanntlich war das bisher doch immer eine seiner Hauptforderungen. Man lese die Einzelheiten darüber in der Rede des Kanzlers selbst nach. Sie sind so einfach und klar, daß sie von jedermann ohne weiteres zu erfassen sind. Selbstverständlich knüpft Dr. Stresemann daran die Feststellung, daß im Falle der Akzeptierung die Frage der Räumung sich gleichsam von selbst erledigt. Mit dem Tage, an dem absolut sicher ist, daß Frankreich zu einem ganz bestimmten Termin in den Besitz größerer Zahlungen kommt, ist ja auch der letzte Grund für die weitere Aufrechterhaltung der Besetzung hinfällig. Und es verstand sich ferner von selbst, daß der Kanzler außerdem die Forderung nach der Rückgängigmachung der Ausweisungen der treuesten Söhne des deutschen Vaterlandes und die Annullierung der zahllosen Gewalturteile forderte. Um aber auch die letzte Möglichkeit gegenseitiger Fälschung der deutschen Absicht zu unterbinden, schloß Dr. Stresemann mit dem Hinweis, daß die deutsche Industrie in ihren führenden Persönlichkeiten die bedingungslose Zusage zur Garantie der Zahlungen an Frankreich erneuert hat. Deutschland sei entschlossen, die Folgerungen aus dem verlorenen Kriege zu ziehen. Nun muß Frankreich zeigen, daß es gleichfalls den Frieden will.

Ja, so steht es in der Tat. Die erwähnten französischen Pressestimmen rechtfertigen zunächst auch die Befürchtung nicht, daß Poincaré wiederum ohne weiteres Nein sagen könnte. Aber wir haben andererseits so viele schlechte Erfahrungen mit ihm gemacht, daß auch das nicht ganz außerhalb des Bereiches des Möglichen erscheint, und damit kommen wir zu dem nicht minder bedeutsamen internationalen Teil der Rede. Der Kanzler hat hier in geschickter und überzeugender Weise den bayerischen Kronprinzen Rupprecht zum Zeugen dafür aufgerufen, daß heute nichts gilt als das Reich und seine Zukunft. Die Sicherung dieser Zukunft aber verlangt die Zusammenfassung und die äußerste Anspannung aller Kräfte der Nation. In der letzten Zeit ist ein bedenkliches Spiel getrieben worden, indem man gegen die Regierung mit der Unterstellung agitirte, daß sie der bedingungslosen Kapitulation zureibe. Die letzte Kanzlerrede hat erneut erwiesen, daß niemand in der Regierung daran denkt. Man hat ferner die Frage der Produktionssteigerung parteipolitisch umkämpft. Was der Kanzler aber über die notwendige Erhöhung der Arbeitsleistung des einzelnen wie der Gesamtheit gesagt hat, wird niemand als unbedeutend abweisen können und dürfen. Und daß er schließlich vor der Auffassung warnte, als könnte die Goldrechnung von heute auf morgen als leichtfertiges Experiment einfach „verordnet“ werden, war ebenfalls unüberleglich. Vor allem aber muß man den Hinweis unterstreichen, daß die Mark auch in papierner Form Zahlungsmittel bleiben muß.

Aber auch diese Dinge stehen ja in völliger Abhängigkeit zu dem großen Außenproblem, und darum ist der Schrei auch jetzt wieder: die Entscheidung liegt in Paris. Wir sehen der Antwort von dort entgegen.

Aus dem Wortlaut der Kanzlerrede.

Der Kanzler wandte sich nach kurzen Begrüßungswörtern zunächst der gespannten Lage im Innern zu und sagte: Unsere Finanzen sind in einer schlimmen Verfassung. Die Wirtschaft spürt die Folgen der Abschneidung von der Ruhr, und sie spürt die Folgen einer überstürzten Preis- und Lohnpolitik. Die Preise liegen teilweise schon über den Weltmarktpreisen, die Löhne liegen vielfach über den Friedenslöhnen. Ohne Opfer sind diese Fragen nicht zu lösen. Ein Opfer für das Reich waren die Steuern, die unter der Regierung meines Amtsvorgängers vom Reichstag beinahe einmütig bewilligt worden sind.

Die Erhebung dieser Steuern fällt in schwierige Zeiten und bringt gewiß manche Unzulänglichkeiten mit sich. Die Bayerische Staatsregierung hat an die Reichsregierung den Wunsch gerichtet, daß in eine Prüfung über Erleichterungen, die auf diesem Gebiete zu gewähren seien, eingetreten werde. Diesem Wunsche werden wir willfahren. An die Finanzämter sind bereits Anordnungen ergangen, nicht extragliche Härten zu beseitigen, Stundung und evtl. Erlaß namentlich für Leute kleiner Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu schaffen. Aber wir müssen auf diesem Gebiete stark eingegriffen wird, und bei der Regelung der außerpolitischen Fragen wird noch weit stärker in den Besitz und die Wirtschaft eingegriffen werden müssen, dann auch gefordert werden, daß

Die Arbeitsleistung gesteigert wird. Das betrifft sowohl die Frage der Arbeitsintensität, wie auch die Frage der Arbeitszeit. Das Kabinett wird sich in den nächsten Tagen zunächst mit der Frage beschäftigen, wie eine Erhöhung der bergbaulichen Produktion im nichtbesetzten Deutschland zu ermöglichen ist. Es ist nicht zu ertragen, wenn in 17 Schächten des Steintohlenbergbaus im unbesetzten Gebiet die Förderung eminent zurückgeht, anstatt der Mehrförderung, die wir brauchen.

Ich hoffe, daß innerhalb der nächsten beiden Wochen die Frage des wertbeständigen Geldes gelöst sein wird, damit wir in der Lage sind, namentlich der Landwirtschaft gegenüber die Fortbewegung, die Aufnahme, die Lieferung der Ernährung sicherzustellen. Wir hoffen auch, daß durch die Einrichtung von Goldkonten bei der Reichsbank, wertbeständige Kredite, auch dem Wunsche und dem Bedürfnis weiterer Wirtschaftskreise nach Sicherheit ihrer Anlagen Rechnung getragen werden kann. Aber ganz falsch wäre es, diese Maßnahmen so anzufassen, als wenn die Reichsregierung nun die Mark als solche aufgeben hätte. Die Mark muß Zahlungsmittel bleiben. Ohne Lösung des außerpolitischen Konfliktes ist die Finanzfrage nicht in Ordnung zu bringen, der Verfall der Mark nicht aufzuhalten, eine wirtschaftliche Gesundung nicht herbeizuführen. Die Regierung hat sich vom ersten Tage ihres Amtsantritts an

die Lösung des Ruhrkonfliktes zur Aufgabe gestellt. Es war klar, daß diese Lösung nicht allein durch die Fortsetzung des passiven Widerstandes erfolgen konnte. Auch der ehemalige Reichskanzler, Dr. Cuno, hat niemals davon gesprochen, daß Verhandlungen über die Reparationsfrage erst nach Räumung des Ruhrgebietes erfolgen sollten. Das Ziel des passiven Widerstandes konnte nur sein, das Ruhrgebiet zu befreien. Die Regierung würde es sich als das größte Verdienst anrechnen, wenn sie den Ruhrkonflikt soweit als möglich abklärte. Aber die bisherige Fühlungsnahme zeigt zugleich die bestehenden Schwierigkeiten. Für uns ist entscheidend die Frage der Souveränität über das Rheinland und die Wiedergewinnung der Freiheit des Ruhrgebietes, ohne Preisgabe deutscher Hoheitsrechte, ohne Preisgabe eines Fußbreites deutschen Bodens! Dafür sind wir bereit, reale Garantien zu geben. Der französische Ministerpräsident hat kürzlich in einer Rede ausgeführt, er zöge die positiven Sicherheiten, die Frankreich in der Hand habe, den schönsten theoretischen Rechten vor. Er beabsichtigt nicht, Pfänder gegen allgemeine Garantien auszutauschen. Nach dem Versailler Vertrag haften für die Verbindlichkeiten Deutschlands das Vermögen des Reiches und der Länder. Was ich in meinen Darlegungen vorge schlagen habe, betraf die unmittelbare Heranziehung des privaten Vermögens und geht deshalb in diesem Punkte über den Versailler Vertrag hinaus. Ebenso ist aber diese Heranziehung des privaten Vermögens ein realisierbares Pfand, während die Sicherheiten des Versailler Vertrages dies derzeit nicht sind.

Der neue Zahlungsplan.

Wenn auf Reichsbesitz und Privatbesitz der Wirtschaft als Pfandrecht an erster Stelle Hypotheken zugunsten des Reiches eingetragen werden, und zwar in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes dieses Besitzes, so könnten diese Hypotheken als ein reales und mobiles Wertobjekt in eine Treuhandgesellschaft eingebracht werden, an deren Verwaltung die Reparationsgläubiger beteiligt werden könnten. Die Zinsen aus den Hypotheken würden der Treuhandgesellschaft zufließen. Diese wäre in der Lage, auf Grund der Hypotheken und der Zinsenträge durch Ausgabe von Obligationen Anleihen aufzunehmen. Dadurch wäre die Möglichkeit gegeben, auch Frankreich sofort in den Besitz sicherer Zahlungen zu setzen, ebenso wie die Zinszahlungen in angemessener Zeit fließend zu machen wären.

Eine derartige Leistung bedingt zu ihrer Verwirklichung die Wiederherstellung Deutschlands über das Ruhrgebiet und der Wiederherstellung seiner Souveränität über das Rheinland. Sie ist geeignet, die Frage des passiven Widerstandes zu erledigen, wenn man uns die Sicherheit dafür gibt, daß auf Grund einer solchen Vereinbarung das Ruhrgebiet geräumt wird, und im Rheinland die alten Rechte wiederhergestellt werden. Gibt man uns die Sicherheit, daß jeder, der Rhein und Ruhr seine Heimat nennt, frei der Heimat wieder gegeben wird, so besteht kein Grund mehr dagegen, dieses große, einst blühende Wirtschaftsgebiet seiner alten Arbeitsfreudigkeit wieder zurückzugeben. Ich hoffe auf die Möglichkeit einer solchen Regelung. In einer Rede des Kronprinzen Rupprecht in München findet sich der gute Satz: „Es handelt sich jetzt nicht um dynastische Fragen, es handelt sich um die Existenz von Reich und Land.“

Es handelt sich darüber hinaus auch nicht um die Fragen der Parteipolitik, um Einzelinteressen von Berufsständen, sondern um das Leben und Sterben des deutschen Volkes. Der französische Ministerpräsident hat in seiner letzten Rede hingewiesen auf die Art und Weise, in der einst nach dem Kriege 1870/71 die Verhältnisse zwischen Frankreich und Deutschland geregelt wurden. Der Kanzler wies nun an Hand historischer Urkunden nach, daß es damals von Frankreich hoch anerkannt wurde, wie ehrlich die deutsche Reichsregierung damals den wirtschaftlichen Frieden herbeizuführen bemüht war. Wenn heute, so lautet es

zum Schluß, unter anderen Verhältnissen Deutschland, das bereit ist, die Folgerungen aus einem verlorenen Kriege auf sich zu nehmen, dem Frankreich der Gegenwart gegenübersteht, so möchte ich wünschen, daß auch diejenigen Persönlichkeiten, von deren Entschlossenheit die Ruhe und die Befriedigung Europas abhängt, sich von dem Gesichtspunkt leiten lassen mögen, daß es jetzt gilt, den Frieden zu wollen, den Frieden zu erhalten durch eine Politik der Gerechtigkeit, die geeignet ist, nationale Leidenschaften zu beschwichtigen und damit die Garantie für einen wirklichen Frieden zu geben.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Keine Einberufung des Reichstages.

Im Auktionsrat des Reichstages sprachen sich die meisten Parteien gegen eine sofortige Einberufung des Reichstages aus, nachdem die Regierung hatte wissen lassen, daß die außerpolitischen und finanzpolitischen Verhandlungen im Innern noch im Flusse sind, so daß abschließende Mitteilungen jetzt noch nicht gemacht werden können. Für eine Einberufung des Reichstages sprachen sich nur die Vertreter der Deutschnationalen und der Kommunisten aus, die aber im Plenum nur über 81 Stimmen verfügten, während die übrigen Parteien die Auffassung der Regierung teilten. Eine Einberufung des Reichstages ist demnach vor den letzten Septembertagen wohl kaum zu erwarten. Aber Einberufung des auswärtigen Ausschusses, der vor der Einberufung des Reichstages zusammentreten muß, werden erst noch Verhandlungen gepflogen.

Die Ermäßigungen beim Steuerabzug.

Vom 16. September ab werden die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn wiederum erhöht, und zwar auf das Doppelte der für die erste Septemberhälfte geltenden Sätze. Sie betragen von diesem Zeitpunkt ab: a) für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich je 720 000 M. (bisher 360 000 M.), wöchentlich je 172 800 M. (bisher 86 400 M.), b) für jedes auf dem Steuerbuch vermerkte minderjährige Kind monatlich 4 800 000 Mark (bisher 2 400 000 Mark), wöchentlich 1 152 000 Mark (bisher 576 000 Mark), c) für Werbungskosten und sonstige Abzüge monatlich 6 000 000 Mark (bisher 3 000 000 Mark), wöchentlich 1 440 000 Mark (bisher 720 000 Mark).

Belgien.

Das belgische Graubuch. Wie dem „Temp“ aus Brüssel gemeldet wird, wird das belgische Graubuch jetzt veröffentlicht werden. Der Presse ist es gestattet worden, bereits von dem Inhalt Kenntnis zu nehmen. Das Interessanteste darin seien die bisher unveröffentlichten belgischen Instruktionen an die Votchschaften in Paris, London und Rom bezüglich der Reparationsfrage. Aus diesen sei der feste Charakter der belgischen Politik, sowie der Anstrengungen ersichtlich, die Belgien gemacht habe, um jeden Preis die Entente aufrecht zu erhalten.

Spanien.

Militärrevolte in Barcelona. Der Gouverneur Primo de Rivera hat eine Proklamation erlassen, in der er die Regierung anfragt, sie führe das Land dem Untergang entgegen und mittelst, daß die Militärpartei beschloffen hat, die Regierung zu übernehmen und den Belagerungszustand zu verhängen. Am 4 Uhr morgens ist die Telephonzentrale besetzt worden. Die Stadt ist ruhig. Man erwartet die Ausführung der angekündigten Maßnahmen in kürzester Frist.

Preussischer Landtag.

(269. Sitzung.) tt Berlin, 13. September.

In der gestrigen Sitzung wurde bei der Beratung der Vorlage über die Neuordnung der Bedingungen für die Anwärter für das Lehramt an höheren Schulen von einem Regierungsvertreter erklärt, daß die Beträge, die zur Verfügung stehen, für den Übergang zu einem anderen Beruf, der Geldentwertung entsprechend erhöht werden sollen. Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

Vor der heutigen Sitzung trat zunächst wieder der Auktionsrat zusammen, um über einen deutschnationalen Antrag zu beraten, wonach am Freitag eine große politische Debatte stattfinden sollte. Der Antrag wurde von den Koalitionsparteien abgelehnt, ebenso ein anderer Antrag, die Kommunalwahlen auf den 18. November festzusetzen. Der Freitag soll sittingsfrei bleiben. Am Sonnabend soll der Entwurf, betreffend die Übertragung der Verwaltung der staatlichen Vergewerke an eine G. m. b. H., verabschiedet werden. Am Dienstag will man das Finanzausgleichsgesetz in 3. Lesung beraten und sich dann bis zum 16. Oktober vertagen. Die Deutschnationalen protestieren gegen einen so späten Termin.

Auf der Tagesordnung der heutigen Plenarversammlung stand zunächst die wiederholte Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die staatlichen Verwaltungsgebühren, gegen den der Staatsrat Einspruch erhoben hatte. Vorher gab es erst wieder eine Geschäftsordnungsdebatte, da die Kommunisten abermals die sofortige Besprechung mehrerer politischer Tagesfragen verlangten. Ihre Anträge wurden jedoch auch heute abgelehnt.

Bei der Abstimmung über die Vorlage betr. die staatlichen Verwaltungsgebühren wurde der frühere Beschluß auf Annahme mit der erforderlichen 2/3 Mehrheit erneuert. Dann wurde der Entwurf eines preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Getreidekauf für Goldanleihe.

Die Steuerzahlung der Landwirte. Gegenüber den zahlreichen Hinweisen aus Kreisen der Landwirte, daß sie vielfach ihre Steuern nur zahlen können, wenn sie in der Lage sind, ihre eigenen Erzeugnisse gegen einen steuerwertbeständigen Wertmesser einzutauschen, sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichs-

getreidestelle ermächtigt worden ist, Brotgetreide gegen einen solchen feuerwertbeständigen Wert zu kaufen. Hierfür dient die Goldanleihe in Verbindung mit einem von der R.-G. auszustellenden besonderen Schein, auf Grund dessen die von ihr ausgegebenen Stücke der Goldanleihe von sämtlichen Finanzklassen des Reichs zur Tilgung der Landabgabe als Gold im Sinne des Gesetzes über die Besteuerung der Betriebe vom 11. 8. 23 zum Nennwert angenommen werden. Selbstverständlich bleibt es dem Landwirt unbenommen, seine Steuern anderweit zu bezahlen und die Goldanleihestücke nach seinem Belieben zu verwenden. Es wird also den Landwirten nur ein Recht eingeräumt, das ihnen auf jeden Fall die Möglichkeit gibt, gegen Verkauf von Brotgetreide ohne irgendwelche Verlustgefahr durch Geldentwertung sich ein feuerwertbeständiges Zahlungsmittel zu verschaffen. Dieser große Vorzug gilt nur für solche Geschäfte, die noch im Laufe des Monats September abgeschlossen werden. Die Verkäufe gegen feuerwertbeständige Goldanleihe können mit allen ihren Vorteilen auch mit den Genossenschaften, dem Getreidehandel und den Mühlen abgeschlossen werden.

Kriegsgerüchte aus dem Osten.

Konfliktstimmung zwischen Rom und Belgrad. In maßgebenden englischen Kreisen ist man außerordentlich beunruhigt über die Nachrichten von der italienisch-jugoslawischen Grenze. Beide Mächte sollen erhebliche Truppenmengen in höchster Kriegsbereitschaft in nächster Nähe der Grenzen angesammelt haben. Der Delegierte für Südafrika im Völkerbund, Norreby, telegraphierte nach London, daß, wenn der Konflikt in Fiume nicht in letzter Stunde vor den Völkerbund gebracht werde, bereits am 16. September kriegerische Verwicklungen auf dem Balkan eintreten würden, an denen Italien, Griechenland, Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn unmittelbar beteiligt sein würden. Die militärischen Pläne der Balkanstaaten seien vollständig fertig, und die Ausführung dieser Pläne könne nicht auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden. Demgegenüber stellen die römischen Blätter fest, daß die Meldungen über die Differenzen mit Jugoslawien wegen Fiume stark übertrieben sind. Ein Ultimatum sei von italienischer Seite an Belgrad nicht gestellt worden.

Erfolglose Kohlegräber.

Die Anstrengungen der Franzosen.

Die Franzosen machen im Ruhrgebiet sehr starke Anstrengungen, um die Kohlereien in Betrieb zu bringen. Bei vier der von ihnen in eigene Regie genommenen acht Kohlereien ist der Versuch völlig mißlungen. Die Kohlsproduktion beträgt überdies höchstens ein Drittel der normalen Produktion, und nach übereinstimmender Aussage von Sachverständigen ist der von den Franzosen hergestellte Kohs überhaupt nicht zur Verhüttung, sondern höchstens als Hausbrand verwendbar. Auf der Zeche „Blumenthal“ stellten die Franzosen den Kohlebetrieb ebenfalls wieder ein. Auch mit der Selbstförderung von Kohlen haben die Franzosen wenig Erfolg. Auf den Becken „Viktor“ und „Edern“ haben sie unter Leitung französischer Ingenieure mit 400 polnischen Arbeitern versucht, die Förderung in eigene Regie zu übernehmen; aber das Förderungsergebnis ist kläglich.

Der tägliche Mord.

Nach einer Meldung aus Düsseldorf ist in der Nähe von Ruzel am 10. September ein Deutscher von einer Schilfwache getötet worden. Der am 8. September vom Kriegsgericht in Düsseldorf zum Tode verurteilte Richard Kaba hat gegen das Urteil beim Revisionsgericht der Rheinarmee Revision eingelegt.

Die Milliardenräuber.

Bei der Stadtverwaltung in Düsseldorf sind von den Franzosen 350 Milliarden Mark weggenommen worden. — Nach einer „Temps“-Meldung sind in Duisburg 150 Milliarden, die für Fabriken bestimmt waren, weggenommen worden; in Witten 110 Milliarden in Siedes, Baulosen und Rohelf.

Zunahme der Teuerung.

Der zweite September-Index.

Die Reichsindexziffer in der zweiten Septemberwoche für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung,

Seizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den 10. September auf 5051 046. Die Steigerung gegenüber der Biffer für die Vorwoche (1845 261) beträgt somit 173,7 %.

Der Großhandelsindex.

Unter dem Einfluß der fortschreitenden Markverschlechterung hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts in der Woche vom 4. bis 11. September um 286 % auf das 11 513 231fache des Friedensstandes gehoben. In der gleichen Zeit stieg der Dollar von 13 Millionen Mark auf 66,2 Millionen Mark oder um 409 %. Dieser Bewegung sind die Einfuhrwaren mit einer Steigerung um 441 % auf das 20 779 953fache unwiderruflich gefolgt, wogegen die Inlandswaren mit einer Aufwärtsbewegung um 244 % auf das 9 659 886fache zurückblieben. Die Lebensmittel (im Großhandel) sind in der gleichen Zeit um 309 % auf das 8 184 090fache und die Industrierohstoffe um 269 % auf das 17 737 276fache des Friedensstandes gestiegen.

Angestellten- und Invalidenversicherung.

Die neuen Gehalts- und Lohnklassen.

Die Verordnungen des Reichsarbeitsministers vom 29. und 31. August setzen folgende neue Gehalts- (Lohn-) Klassen und Beiträge fest:

Gehalts- (Lohn) Klassen	Jahresarbeitsverdienst von mehr als Min. M.	bis zu Max. M.	Angestellten- versicherung monatl. Beitrag Min. M.	Invaliden- versicherung monatl. Beitrag Min. M.
36	360	432	1,28	0,14
37	432	720	1,8	0,2
38	720	1080	2,8	0,32
39	1080	1440	3,9	0,44
40	1440	1800	5,0	0,57
41	1800	2400	6,5	0,74
42	2400	3600	9,3	1,06
43	3600	4800	13,0	1,48
44	4800		16,8	1,9

In der Ange- und Invalidenversicherung gelten die neuen Gehaltsklassen und Beiträge ab 1. September, in der Invalidenversicherung die Lohnklassen 36 bis 40 und die ihnen entsprechenden Beiträge ab 3. September und die übrigen Klassen und Beiträge ab 17. September. Die Verordnung vom 29. August 1923 bestimmt zugleich, daß für Versicherte der Gehalts- (Lohn-) Klassen 1 bis 35 im allgemeinen die 36. Gehalts- (Lohn-) Klasse gilt, daß aber für Personen unter 18 Jahren und Lehrlinge, sofern ihr monatlicher Arbeitsverdienst den Betrag von 4 200 000 Mark nicht übersteigt, Beiträge der Gehalts- (Lohn-) Klasse 24 — in der Invalidenversicherung außerdem für Hausgehilfen, die überwiegend im Haushalt tätig sind und deren monatlicher Arbeitsverdienst 8 100 000 Mark nicht übersteigt, Beiträge der Lohnklasse 29 zu entrichten sind.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 15. September 1923.

□ Einbürgerungsurkunde 100 Millionen. Vom 15. September ab werden in Preußen für die Naturalisationsurkunde 100 Millionen Mark an Gebühren erhoben; der Mindestsatz, der bei nachgewiesener Bedürftigkeit gefordert wird, beträgt 100 000 Mark. Für die Ausstellung der Heimatsurkunde ist der Gebührensatz auf 1 200 000 Mark erhöht worden (Mindestsatz 60 000 Mark). Zu diesen Beträgen tritt die preussische Stempelsteuer, die für Einbürgerungsurkunden 750 000 Mark (Mindestsatz 25 000 Mark) beträgt.

□ Der Eisenbahnverkehr im Einbruchgebiet. Um eine sichere Auskunfterteilung über die Verkehrsmöglichkeiten im Einbruchgebiet sicherzustellen, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß die Oberzugleitungen über alle Veränderungen im Personenverkehr jeden Nachmittag eine kurze Drahtmeldung an alle Reichsbahndirektionen und das Mitteleuropäische Reisebureau geben. Diese Meldung soll vor allem über Einlegung, Ausfall oder Umleitung von Personenzügen, über Verkehrsperren und Kontrollstationen sowie über Kraftwagen-, Schiffs- oder Fuhrverkehrsverbindungen unterrichten. Die Reichsbahndirektionen sind angewiesen, die Meldungen sofort an die Auskunftsstellen und Fahrkartenausgaben ihres Bezirks weiterzugeben, damit die Öffentlichkeit über die Verkehrsmöglichkeiten im Einbruchgebiet auf dem laufenden gehalten wird.

Die Braut des Toten werden sollte — sie mußte es dulden, daß Donna Lucia, die nun das Bett hütete, sie umschlang und ihr zurief: „Du hast das meiste verloren! Dir sollte er ja ein Lebensglied werden!“ Sie mußte ein trauerndes Gesicht machen, und sie konnte es doch nicht, denn ihr war, als sei sie von einem Schrednis erlöst. Sie mußte weinen und hätte doch gern gebellt — denn nun — nun — sie hatte offen ihre Liebe gestanden — Gerhard hatte sie geliebt — er —

Und doch — auch hier war sie enttäuscht — nein, sie schalt sich selbst — wie entsetzt er war — wie niedergeboren —

Da sah sie wieder in des Toten Gesicht und schauderte vor dem Gegensatz. Sein Tod mußte ihre Liebe erlaufen! Sie hatte dem Bewußtlosen den Kopf vom Körper gerissen, damit der Arzt die Wunde untersuchen konnte — die Kugel, die aus nächster Nähe abgeschossen, hatte den Kopf verbrannt, aus dem zerbrochenen Tuch fiel eine Briestafel. Auch sie war durchlöchert und ein versenktes Papier flatterte zu Boden.

Der Arzt achtete nicht darauf, aber Juanita wußte was es war. Sie griff danach und steckte das zerstückelte Papier in ihr Kleid. Später gab sie die Tasche Donna Lucia.

„Sehe du sie auf — wer weiß, was drinnen ist!“ Sie suchte einen Vorwand und schlüpfte hinaus. In ihrer Stube entfaltete sie das Papier. Sie hatte recht gehabt. Es war der Schuldschein, und die Kugel war gerade durch den Namenszug Don Alvares gegangen und hatte diesen vollkommen zerstört.

Sie ging in des Vaters Zimmer.

Zum erstenmal, daß sie ihm gegenübertrat seit diesem Morgen. Sie legte schweigend das Papier auf den Tisch und ging wieder — auch der Vater sagte nichts — das war in der Stunde, als der Arzt in den Hof ritt. Jetzt war er gegangen und Don Alvares blickte ihm nach. Er senkte auf und trat in sein Zimmer — er ließ sich in den Stuhl vor dem Schreibtisch fallen und stürzte ein Glas Wein hinunter. Er zog instinktiv das Fach des Schreibtisches auf, um eine Zigarre zu nehmen — da fiel sein Blick auf das Papier, das er vorher gar nicht beachtet — er faltete es auseinander. Sein Schuldschein! Die Kugel war mitten durch seinen Namenszug gegangen und hatte ihn zerstört.

□ Änderung der Gebühren im Postverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr nach dem Ausland ist mit Wirkung vom 12. September an auf 14 Millionen Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Verlangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

□ Die Einzahlung ausländischer Zahlungsmittel aus Privatbesitz. An den Kommissar für Devisenerfassung gelangen von allen Seiten Anfragen, in welcher Weise ausländische Zahlungsmittel, die sich in Privatbesitz befinden, zugunsten des Reichs zur Einzahlung gelangen können. Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß Ziffer 8 der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände das in Ziffer 4 und 7 der Durchführungsbestimmungen festgelegte Verfahren (Ablieferung bei den Zeichnungsstellen für Goldanleihe und Erhalt des Gegenwertes in Goldanleihe, Reichsmark, Gutschrift auf wertbeständiges Steuerkonto oder Gutschrift auf wertbeständiges Konto bei der Reichskreditgesellschaft) auch bei freiwilliger Ablieferung erfolgt. Eine beschleunigte Abgabe derartiger, der deutschen Wirtschaft meist aus Unkenntnis entzogener ausländischer Zahlungsmittel liegt im allgemeinen Interesse. Nachforschungen über die Art des Erwerbs usw. finden bei der Ablieferung nicht statt.

□ Die Indege. Der Bücherführer des Börsenvereins deutscher Buchhändler beträgt vom 13. September ab 9 Millionen. — In Berlin ist der Arzneiindex für die Privatpraxis mit Wirkung vom 13. September ab auf 6 1/2 Millionen festgesetzt worden. — Der Deutsche Buchdrucker verein teilt mit, daß die Schlüsselzahl für das deutsche Buchdruckgewerbe mit Wirkung ab 13. September auf 480 000 festgesetzt worden ist.

—* Der Landrat des Kreises Altena gibt bekannt: Nach der Ferienordnung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 6. November 1913 und mit besonderer Ermächtigung der Regierung in Arnsberg bestimme ich im Einvernehmen mit den Herrn Kreisschulräten und dem Kreislehrerrat, sowie nach Anhörung der Schulverbände für alle Volksschulen des Kreises, mit Ausnahme der Städte Altena und Plettenberg, sowie für die Rektoratsschulen in Halber, Schalksmühle und Werdohl: Die Herbstferien beginnen am Montag, den 1. Oktober 1923 (Schluß des Unterrichts am Sonnabend, den 29. September 1923) und endigen am Sonnabend, den 20. Oktober 1923 (Beginn des Unterrichts Montag, den 22. Oktober 1923).

—* Die Schlüsselzahl im Buchhandel ist ab 14. September 12 Millionen.

— Halver, 15. Sept. Das Presbyterium und die Repräsentation der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde beschloßen in ihrer letzten gemeinsamen Sitzung, da sich die kirchlichen Bedürfnisse infolge der gewaltigen Geldentwertung zahlungsgemäß erheblich gesteigert haben, zur Aufbringung der Mittel zur Deckung derselben den 400fachen Betrag der Einkommensteuer des Jahres 1922 als Kirchensteuer für das gegenwärtige Rechnungsjahr zu erheben.

— Schalksmühle, 15. Sept. Am morgigen Sonntag, den 16. September können die Eheleute Hermann Cramer und Frau Emma, geb. Höngen hierseits auf einen 25jährigen Ehestand zurückblicken und also das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Wir beglückwünschen das Silberjubiläum zu diesem Tag herzlich.

+ Kierspe, 14. Sept. Die Beantragung der neuen Wandergewerbescheine für das Jahr 1923 hat in der Zeit bis zum 25. September d. J. zu erfolgen. Die Anträge werden im Zimmer 8 des Amtshauses gegen Vorlage des im Besitz befindlichen Scheines und eines Lichtbildes entgegen genommen.

+ Kierspe, 14. Sept. Der hiesige Turnverein hielt am vorigen Sonntag eine Generalversammlung ab. Es wurde beschloßen, das Stiftungsfest in diesem Jahre fallen zu lassen und dasselbe mit dem Winterfeste am 2. Weihnachtsfeiertage zusammen zu feiern. Den Mitgliederbeitrag setzte man für das 2. Halbjahr auf Mark 750 000. — fest.

— Kierspe, 14. Sept. Der M.-G.-B. „Sängerbund“ beschloß in seiner letzten Versammlung, das dies-

Einen Augenblick zuckte es durch seine Gedanken:

Heute sollte er sein Kind opfern — oder er stand den schwersten Sorgen gegenüber — jetzt war sein Kind frei und er — er brauchte nur dieses Papier gänzlich zu vernichten, und er war um hunderttausend Mark reich — er mußte — Don Esteban kannte keine Geschäftsbücher.

Er schüttelte den Kopf.

„Don Alvares ist nicht der Mann, Baiten zu bestehlen!“

Freilich, das Papier vernichtete er trotzdem. Darauf stand der ungewisse Termin, der schon verfallen, aber er nahm sich vor, Don Hieronimo, wenn er als Erbe kam, von der Schuld zu fagen und bequeme Rückzahlungstermine zu vereinbaren. Die gab man ihm gewiß — denn wenn er gar nichts gesagt hatte, — sie wußten nichts und so war beiden Seiten geholfen und er noch der edle Mann!

Er benutzte die Reste des Schuldscheines als Zibibus, um seine Zigarre zu entzünden. Das war erledigt. Freilich, es war das wenigste, seit der dort oben ein stiller Mann war — jetzt kam das schwerere. Don Gerardo und Juanita. Er mußte hinüber und mit dem Deutschen reden. Aber was?

Er ärgerte sich. Warum war er nicht allein hinaus geritten — hatte Gerardo begleitet — dann wäre es alles nicht gekommen —

Er fröstelte —

Dann war aber heute der Schuldschein fällig.

Und jetzt?

Jetzt ging er zu dem Deutschen — und dieser? Natürlich — nach dem Geständnis Juanitas hatte er es leicht! Und was blieb übrig? Sie hatten es alle gesehen und gehört, wie sein Kind sich dem Deutschen an den Hals warf.

Aber gewiß — er schätzte ihn — er hatte ihn fast lieb gewonnen — sein Kind! Einem Deutschen, den er seit drei Monaten kannte! Freilich, tüchtig war er — und wenn Juanita ihn liebte? Er würde ein fleißiger Mitarbeiter.

Nein — nein — er selbst würde zum Gespött werden. Wenn auch die meisten der Fazenderos nicht eben Deutschen hasser waren — eine der größten Fazendas —

Herrgott, er kannte den jungen Mann ja kaum!

Ein anderer Gedanke blühte durch sein Hirn.

(Fortsetzung folgt.)

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

27)

Nachdruck verboten

Sechstes Kapitel.

Es war ziemlich Abend geworden, als der Arzt die Fazenda verließ. Don Alvares gab ihm bis zum Pferde das Geleit.

„Ich werde also das Notwendige besorgen, dem Bruder von Obidos aus telegraphieren und morgen den Malaien hinausjenden.“

„Ich danke Ihnen, Don Emanuel. Es ist eine dumme Geschichte.“

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Ich wußte, daß es einmal so kommen würde — schade um die Fazenda, die ist die schönste im ganzen Bezirk!“

Der Arzt ritt gemächlich in den Abend hinaus. Auch kein leichter Beruf — Landarzt in den Tropen — freilich, man bemüht den studierten Herrn selten, denn meist ist auf der Fazenda jeder sein eigener Arzt. Ist es etwas Chronisches, dann wartet man, bis man einmal in die Stadt kommt — ist's akut — dann kommt meist auch der Arzt zu spät. Don Esteban war tot. Gestorben, ohne noch einmal das Bewußtsein zurückzuerhalten.

Nun lag er oben in dem kühlen Zimmer, in dem er zu wohnen pflegte bei seinen Besuchen. An seinem Bett kniete die Schwester. Er hatte ihr gewiß nicht nahe gestanden, der rohe Bruder, aber — sie hatte nicht viel zu verlieren. Nun war sie zwar noch reich an Geld, aber um die Hälfte ärmer an Geschwistern. Sie war wohl die einzige, die ihm ehrliche Tränen nachweinte.

Auf den Höfen und Mägen standen die Mozos beieinander. Beliebt war der Tote gewiß nicht gewesen — man sprach wie über eine angenehme Sensation. Ein wenig Gruseln vor dem Toten — sonst — Don Alvares mußte noch besonders befehlen, daß an diesem Abend in den Arbeiterhäusern nicht musiziert und getanzt wurde. Donna Juanita ging mit einem seltsamen Gesicht umher. Sie half die Leiche betten. Sie mußte Beileids Worte des Arztes, der Aufseher, der Dienerrinnen entgegennehmen — sie alle wußten ja, daß

...und Freitag ab der Preis für das manfreie Brot auf 1 1/2 Millionen und für die Schrippe auf 250 000 Mark. Die Preise für die übrigen Gebäcksorten werden entsprechend herabgesetzt.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	13. 9.		12. 9.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulb.	36809000	36491000	37905000	38095000
Dänemark 1 Kr.	16758.00	16842000	17556000	17644000
Schweden 1 Kr.	24538500	24691500	25586000	25684000
Norwegen 1 Kr.	14962500	15037500	15561000	15639000
Schweiz 1 Fr.	16339000	16441000	17316600	17403400
Amerika Doll. *	92169000	92631000	95760000	96240000
England 1 Pf.	418950000	421050000	438960000	441100000
Frankreich 1 Fr.	5306700	5333300	5605950	5634050
Belgien 1 Fr.	4108950	4431050	4688250	4711750
Italien 1 Lira	4029900	4050100	4309200	4330800
Est. Ost. 100 Kr.	129675	130325	135660	136340
Ungarn 1 Kr.	4987.50	5012.50	5187.00	5213.00
Japan 1 Yen.	2793000	2807000	2892750	2907250

Eine Goldmark = 22 000 000 Papiermark.
* Produktionsmarkt. Berlin, 13. September. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station in tausenden Mark: Weizen, märkischer 130 000—135 000, schlesischer 128 000—130 000. Roggen, märkischer 103 000—105 000, pommerischer 103 000, schlesischer 105 000. Sommergerste 110 000—115 000. Rüböl, märkischer 107 000—110 000, schlesischer 100 000. Stettin. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 480 000—510 000, feinstes Markenmehl über Rotz bezahlt. Rüböl pro 100 Kilogramm frei Berlin 350 000—380 000. Rüböl. Weizenkleie und Roggenkleie 75 000—70 000. Rüböl. Bitteräckeröl 200 000—250 000. Kapseln 80 000. Kartoffelsoden 95 000—100 000.
Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt in tausenden Mark: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 2900 bis 3000, desgl. Haferstroh 2700—2800, desgl. Gerstenstroh 2500 bis 2600, Roggenlangstroh 1800—2000, bindjadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1700—1800, Säcke 5500—6000, handelsüblich. Heu 2400—2600, gutes Heu 2700—3100.
* Das Goldzollaufgeld. Für die Zeit vom 15. bis 16. September einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 1 389 999 900 Prozent.
* Umrechnungskurs für die Landabgabe. Der Umrechnungskurs für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen

und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 15. bis 18. September 1923 einschließlich 13 900 000 für je eine Goldmark.
* Die Mark in Basel nicht mehr notiert. An der Baseler Börse wurde zum ersten Mal die deutsche Mark infolge ihrer Wertlosigkeit nicht mehr notiert. Man legt dieser Einzelercheinung jedoch keine große Bedeutung bei.



Berlin, 14. Sept. An der heutigen Börse notierte der Dollar 90 000 000

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Was ich jetzt tue, das weist du nicht, du wirst es aber hernach erfahren.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb heute morgen gegen 6 Uhr unser innigstgeliebtes, unvergessliches Töchterchen, unser liebes, gutes Schwesterchen

Erna

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 1 Jahr und 4 Mon.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Gustav Wülfrath.

Kierspe, 14. Sept. 1923.

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Sept., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wolle man bitte Abstand nehmen.

Für die hiesige Amts-Sparkasse werden zum sofortigen Eintritt mehrere kaufmännisch vorgebildete männliche

Buchhalter

gesucht.

Nur wirklich befähigte junge Leute wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisabschriften umgehend bewerben.

Halver, 12. Sept. 1923. Der Amtmann.

Die Höchstpreise für Markenbrot

werden, nachdem die Reichsgetreidekasse ihre Mehlabgabepreise erhöht hat, auf Grund der vom Herrn Regierungspräsidenten vorgenommenen Neufestsetzung vom 15. d. Mts. ab für den Kreis Altena wie folgt neu festgesetzt:

für das 7 Pfd. Graubrot auf 5200 000.— M.	
" 3 1/2 " " 2600 000.— "	
" 7 " Raffelerbrot 5400 000.— "	
" 3 1/2 " " 2700 000.— "	
" 7 " Schwarzbrot 5100 000.— "	
" 3 1/2 " " 2550 000.— "	

Altena, den 13. September 1923.

Der Kreisausschuß des Kreises Altena.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 16. Sept. Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach. Vorm. 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Freitag abend 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, den 15. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung (Philipp 4, Vers 4 bis 6). — Sonntag, 16. Sept., nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule, 1 1/2 Uhr: Ausflug des Frauen- und Jungfrauenvereins (Treffpunkt an der Ley). Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. — Donnerstag, abends 8 3/4 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 16. Sept., morgens 9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Bibl. Vortrag. Donnerstag abend 8 3/4 Uhr: Gebetsstunde. Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 16. Sept. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, den 16. Sept. 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kierspe-Bhf. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche.

Statt Karten!

Ihre Verlobung gehen bekannt:

Clärchen Neuser
Albert Himmen

Kräwinklerbrücke (Rhld.) Halver

15. September 1923.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 3a Fernruf 295
1008

Sofort greifbar: 1048

Drehstrom-Motore

220/380 V, neu, Kupferw. mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1 P. Krchl.	1450 T.
2 " " "	1450 T.
3 " Schlg.	1450 T.
4 " " "	1450 T.
5 " " "	1450 T.
7,5 " " "	1450 T.
10 " " "	1450 T.

Freie auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigt! ab Lagerort, ausschließlich Verpackung Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.

Telefon 1412. Badstraße 6.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 17. September 1923, nachmittags 2 Uhr sollen in den Buschererien ca. 40 Festmeter Buchen-Ruhholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kierspe, den 14. September 1923.

Der Kirchenmeister: Dornseif.

Die Durchsicht

des Anzeigenteiles Ihres Heimatsblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Um eine einheitliche Regelung der Preise für Massarbeit und Reparaturen herbeizuführen, wurden von der Schuhmacher-Zwangsinnung der Aemter Meinerzhagen-Kierspe folgende

Richtpreise in Goldmark festgelegt.

Herren Sohlen und Absätze	M. 4,50	Absätze allein	M. 1,35
Damen " " " "	3,60	" " " "	0,90
Knaben " " " "	3,90	" " " "	1,20
Mädchen " " " "	3,30	" " " "	1,10
" " " "	2,80	" " " "	1,10
Kinder " " " "	2,10	" " " "	1,10
" " " "	1,35	" " " "	0,55
" " " "	0,90	" " " "	0,55

Neuarbeit.

Herren Rindleder Arbeitsschuh	M. 26,00	Gummi-Absätze wie Leder-Absätze	
" Boxcalf Schnürstiefel	M. 27,50	Alle sonstige Reparaturen entsprechend.	
Damen Chever. Stiefel	M. 34,00		
" Boxcalf Halbschuh	M. 21,00		

Rechnungen werden in Goldmark ausgestellt, um bei verspäteter Zahlung einigermaßen gegen die Entwertung der Papiermark gesichert zu sein.

Zahlungsbedingungen werden auf der Rechnung vermerkt. Wir sind zu dieser Massnahme gezwungen, wenn wir noch eine Zeitlang in der Lage bleiben wollen, unsere Kundschaft zu bedienen und wir bitten unsere Kundschaft, dieser Tatsache Rechnung zu tragen und der uns selbst aufgezwungenen Massnahmen Verständnis entgegenzubringen.

Schuhmacher-Zwangs-Innung der Aemter Meinerzhagen-Kierspe.

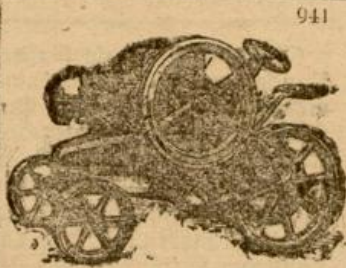
Das schwerste Opfer denkender Menschen

ist, geistiger Nahrung beraubt zu sein. Wollen Sie in einer Zeit, in der das öffentliche Leben auch für den Einzelnen alles bedeutet, auf den Bezug einer guten Zeitung verzichten, die Ihnen täglich mehrmals Aufschluß über die Ereignisse des großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens bringt? Wir dürfen annehmen:

Ganz sicher nicht!

Wir laden hiermit zum Bezuge der Rheinisch-Westfälischen Zeitung ein. Die im 188. Jahrgang stehende RWZ hat sich schon seit vielen Jahrzehnten nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland den Ruf einer entschieden nationalen und nach jeder Hinsicht unabhängigen Zeitung erworben. Darum finden ihre Ausführungen Beachtung in den Kreisen der führenden Wirtschaftspolitiker. Der Nachrichtendienst, die Auswahl des Feuilletons und Unterhaltungstextes befriedigt auch verwöhnte Leser. Zustellung an den wichtigsten Plätzen des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes erfolgt durch Boten, an allen übrigen Plätzen durch die Post. Wir empfehlen, die Bestellung für den nächsten Monat jetzt vorzunehmen.

Verlag der Rheinisch-Westfälischen Zeitung.



"Bulldog"

der selbstfahrende Ganz 12 PS Rohöl-Motor für landw. u. gewerbliche Zwecke, als Antriebs- u. Zugmaschine. Niedrigste Betriebskosten bei Verwendung von billigsten Inlandsbrennstoffen. Keine empfindlichen Teile wie Magnet, Vergaser, Ventile usw. Unprunkvolle Wartung. Größte Betriebssicherheit. Man verlange unverb. Angeb. Lieferbar als Selbstfahrer, fahrbar u. ortsfest.

Reinh. Schreckenbergs, Maschinenhandlung, Fernsprecher 1629. Hagen i. W. Rembergerstraße 52.

Steckenpferd-Seife

die beste Liliemilchseife für zarte weiße Haut

Zu haben bei: Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Der I. Nachtrag zur Gewerbesteuer-Ordnung der Gemeinde Halver ist genehmigt und hängt 14 Tage zur Kenntnisnahme an der Veröffentlichungsstelle im Amtshause hier aus.

Halver, 12. Sept. 23. Der Amtmann.

Der I. Nachtrag zur Gewerbesteuer-Ordnung der Gemeinde Schalksmühle ist genehmigt und hängt zur Kenntnisnahme im Büro des Gemeinde-Vorstehers in Schalksmühle 14 Tage lang aus.

Halver, 12. Sept. 23. Der Amtmann.

Der I. Nachtrag zur Grundsteuer-Ordnung der Gemeinde Schalksmühle ist genehmigt und hängt zur Kenntnisnahme im Gemeindebüro in Schalksmühle 14 Tage lang aus.

Halver, 12. Sept. 23. Der Amtmann.

Tüchtigen Kistenstreiner sucht

Sägewerk W. Gödermann, Schalksmühle i. W.

la. Weizenmehl Roggen u. Gerste hat abzugeben

Wilh. Becker, Schnörrenbach.

Nur in meinem Bettfedernlager



Bettfedern Inlette echt rot u. federbicht.

Fertige Betten werden kostenlos im Bettfedernlager gefüllt. Gust. Windmüller, Bettfedern-Großhandl. Wigandstr. 24 am Wilhelmplatz. Telefon 3004. Straßenbahnhaltestelle Linie 8. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Hagen i. W.

KATALOGE

für die Kleineisenindustrie werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt. Stelle aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung.

Wilh. Bell jr., Halver.